

Fragebögen

## Erhebungen zur Altenplanung in den nächsten Wochen

**Beckum (gl).** Wie leben ältere Menschen in Beckum? Wie wohnen sie? Wie mobil sind sie? Welche Sorgen machen sie sich? Wie sind sie versorgt? Oder kümmern sie sich gar um andere? Arbeiten sie ehrenamtlich? In den nächsten Wochen werden in Beckum wieder Erhebungen zur Altenplanung durchgeführt.

Diese und weitere Fragen werden den Teilnehmern gestellt. Die erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Entwicklung

geeigneter Maßnahmen, um sich den veränderten Lebensbedingungen älterer Menschen in Beckum zu stellen, wie die Stadt mitteilt.

Schon die Erhebungsinstrumente werden in Beckum seit vielen Jahren in einer Kooperation der Stadt mit den Einrichtungen der Altenhilfe und einigen freiwilligen Bürgern entwickelt.

Die erste Säule bildet eine repräsentative Befragung von 750 über 60-Jährigen in den nächsten

Wochen, die in einer Zufallsauswahl angeschrieben werden. An sie werden stellvertretend für die Altersgruppe insgesamt 74 Fragen zur Lebenssituation älterer Menschen in Beckum gestellt.

Die zweite Säule richtet sich in einer Befragung an die Einrichtungen in Beckum, die in der Altenhilfe tätig sind. Hier geht es vor allem um die Darstellung von Veränderungen in der medizinischen und pflegerischen Versorgung älterer Menschen. Die Be-

fragungen werden in der Arbeitsgemeinschaft Beckumer Altenpolitik (AG BAP) im Zweijahresrhythmus durchgeführt und bewertet, wie es in der Pressemitteilung heißt.

Die dritte Säule besteht aus ergänzenden überregionalen Daten und Informationen, die über die kommunale Entwicklung hinausgehen, aber das Leben in Beckum mit beeinflussen.

Die Erhebungen sollen den Akteuren Grundlagen für die Ent-

scheidungsfindung liefern. Dabei blicken sie bereits über eine langjährige Erfahrung zurück, so dass Veränderungen in Zeitreihen dargestellt werden können.

Einige Maßnahmen können direkt auf die Erkenntnisse aus der Altenplanung zurückgeführt werden. Dazu gehören zum Beispiel die Entstehung der „Initiative 55+“, Entwicklungen der Wohnsituation oder die Verbesserungen in der pflegeergänzenden Versorgung.



Ein kommunales Netzwerk von Einrichtungen hat die „AG BAP“ aufgebaut. Das Bild entstand bei einem Abendessen zum zehnjährigen Bestehen und zeigt (v. l.) Monika Kindel (Compass GmbH), Ayse Tüney (AGS-Pflegedienst), Marion Seikel (C.E.M.M. Caritas-Station), Volker Drews (Aktiva Pflegedienst), Dana und Markus Schulz (Sozialdienst Pro Pflege), Eggi Steinhoff (Stadt Beckum), Birgit Borg (Diakonie Tagespflege) und Elisabeth Jansen (Julie-Hausmann-Haus).

## Beckum geht voran: Nachhaltigkeit ist Ziel

**Beckum (gl).** Eine besondere Bedeutung kommt der „AG BAP“ zu. Trotz teilweise konkurrierender Beziehungen untereinander sei es ihr in den vergangenen zehn Jahren gelungen, ein kommunales Netzwerk von Einrichtungen zu stabilisieren, in dem nicht nur die Kommunikation untereinander zur alltäglichen Erfahrung gehört, sondern auch wichtige Impulse für das öffentliche Leben in Beckum gesetzt werden, wie es in der Pressemitteilung heißt.

Jüngstes Beispiel ist die Organisation der Fortbildung „Betreuungsassistenz“ in einer Koopera-

tion mit der Volkshochschule, in der die Teilnehmer viele Einrichtungen als Lernort bereits kennenlernen und viele Referenten aus den Einrichtungen ihre Fachkenntnisse weitergeben.

Diese auf Dauer angelegten Strukturen sind auch überregional registriert worden: In der „Arbeitshilfe Kommunale Altenberichterstattung“ des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen wird die Stadt Beckum vor allem unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit als gutes Beispiel genannt.